

# Peter Hüseyin Cunz aus Mühledorf

**geboren:** 1949 in St. Gallen

**in der Schweiz seit:** Geburt

**Arbeit:** Experte für Internationales beim Bundesamt für Energie,  
Scheich des Mevlana-Ordens der Schweiz



Studium der Werke von Rumi\*  
zu Hause in der privaten Bibliothek.

«Lebe für diese  
Welt, als ob du nie  
sterben würdest;  
und lebe für die  
andere Welt, als ob  
du morgen sterben  
müsstest.»

## Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?

Die Geburt meiner Tochter.

## Was bereitet dir Sorgen?

Sorgen bereitet mir die weltweit wachsende Kluft zwischen Reichen und Armen, die auf Kosten eines starken Mittelstandes geschieht. Wir fallen zurück in den Feudalismus mit neuem Gesicht.

## Was gefällt dir an deiner Arbeit?

An meiner Arbeit fürs Bundesamt für Energie gefällt mir ganz besonders meine Funktion als Präsident des Komitees für Forschung und Technologie bei der Internationalen Energieagentur. Ich versuche dort, den Wissenschaftlern für erneuerbare Energien und Energieeffizienz Gehör und Anerkennung zu verschaffen.

## Was machst du, um dich zu erholen?

Ich mache kombinierte Hochtouren, das heisst wandern, einfache Kletterei und Gletscherbegehung.

## Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?

Ich würde versuchen, vorbildlich mit Herzlichkeit zu arbeiten, mit dem Mut, auch irrationale Aussagen zu wagen. In dieser Haltung würde ich versuchen, möglichst oft in der Öffentlichkeit zu erscheinen und zum Ausdruck zu bringen, dass die Welt nicht nur aus dem besteht, was wir sehen und messen können.

## Was bedeutet dein Glaube für dich und wie lebst du ihn?

Für das Leben meines Glaubens stütze ich mich auf eine Aussage des Propheten Mohammed, die dem Sinn nach ungefähr so lautet: «Lebe für diese Welt, als ob du nie sterben würdest; und lebe für die andere Welt, als ob du morgen sterben müsstest.» Die Richtschnur für meine Praxis ist die Botschaft und Lehre meines Ordensgründers Mevlana Celaleddin Rumi.\*

\* Celaleddin Rumi (1207-1273): islamischer Mystiker, Jurist, Theologe und einer der bedeutendsten persischsprachigen Dichter des Mittelalters. Von seinen Derwischen und auch späteren Anhängern wird er "Mevlana" (Herr/Meister) genannt.



Im Amt des Scheich des Mevlana-Ordens der Schweiz  
(vorne Mitte) in der offenen Kirche St. Jakob in Zürich.



Auf einem Spaziergang in der Nähe von Mühledorf.

# Fathima Ifthikar aus Utzenstorf

**geboren:** 1987 in Sri Lanka

**in der Schweiz seit:** 1990

**Arbeit:** Content Managerin Internet,  
berufsbegleitendes Bachelor-Studium in Kommunikation

## Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?

In meinem Leben gibt es *den* glücklichsten Moment bisher eigentlich nicht. Aber ich kann auf eine Vielzahl einzelner Glücksfälle zurückblicken, die mich geprägt haben. Meine Lehrstelle beim Bund, mein Studium, mein Leben ganz allgemein – und dass ich eine tolle Arbeitsstelle gefunden habe, trotz Kopftuch.

## Was bereitet dir Sorgen?

Mich belasten das Weltgeschehen, die Umweltkatastrophe in Japan und auch die Ressentiments, die in Bezug auf Musliminnen und Muslime vorherrschen und die auch in meinem Leben deutlich spürbar sind. Zudem bereiten mir auch kulturelle Erwartungen Sorgen, die manchmal auch dazu führen, dass ich mich oft «zwischen den Welten» und nirgendwo zuhause fühle.

## Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Meine Arbeit ist sehr vielfältig und abwechslungsreich. Ich kann selbstständig arbeiten und immer wieder auch etwas Neues machen. Das gefällt mir sehr, weil ich gerne neue Sachen entdecke.

## Was machst du, um dich zu erholen?

Ich habe im Moment leider kaum freie Zeit, da ich berufsbegleitend ein Studium absolviere und täglich fast drei Stunden Zug fahre. Ansonsten treffe ich mich gerne mit Freunden, genieße gutes Essen und gute Filme. Und ich liebe es, übers Wochenende zu verreisen.

## Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?

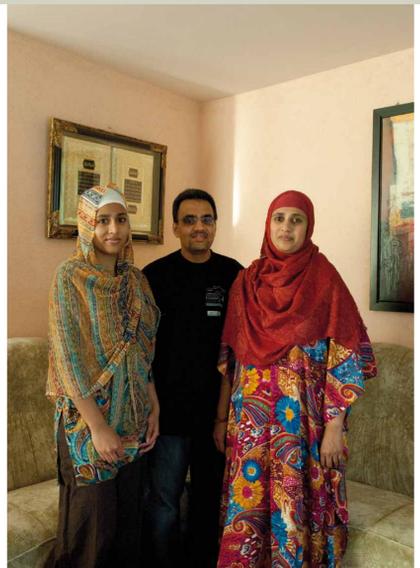
Das ist eine schwierige Frage. Ich würde mich für eine tolerante und offene Schweiz einsetzen und den zwischenmenschlichen Respekt fördern. Zudem würde ich mich für den Abbau von Ängsten und von Unwissenheit einsetzen, damit niemand seinen Glauben verstecken muss.

## Was bedeutet dein Glaube für dich?

Für mich ist mein Glaube ein «way of life». Etwas, das mich immer begleitet und immer präsent ist. Mein Glaube ist auch eine Herausforderung an mich selbst. Ich muss jeden Tag bewusst Entscheidungen treffen und mich damit auseinandersetzen.

## Wie lebst du deinen Glauben?

Mein gesamter Alltag ist durch den Glauben geprägt. Auch durch die religiösen Praktiken wie das Beten, das Fasten oder den sorgsamen Umgang mit meinen Mitmenschen und den natürlichen Ressourcen, wie etwa Wasser.



Mit den Eltern zuhause in Utzenstorf.

«Mich belasten die Ressentiments, die in Bezug auf Musliminnen und Muslime vorherrschen und die auch in meinem Leben deutlich spürbar sind.»



Bei der Arbeit als Content Managerin Internet in einem Verlag in Olten.



In ihrer Klasse an der Fachhochschule für Wirtschaft in Zürich.